

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 138.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 24. November

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Am t l i g e s.

Nagold.

Verfügung des K. Oberamts Nagold, betreffend die

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 22. November 1892.

In Abänderung der Verfügung vom 31. Mai d. J., betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (Gesellschafter Nr. 66) wird Folgendes bestimmt: II. Ziff. 2 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Der Verkauf von Badwaren durch die Bäder, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler, und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Schiffe, Schrlinge und Arbeiter bei diesem Verkauf darf

a) am ersten Weihnacht-, Oster- u. Pfingsttag nur Vormittags 6—8 Uhr, 11—12 Uhr und Nachmittags 5—7 Uhr,

b) an den übrigen Sonn- u. Festtagen Morgens 6—9 Uhr, Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags 2—7 Uhr Abends stattfinden.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 31. Mai d. J. in Kraft.

Den 22. Nov. 1892.

K. Oberamt. Vogt.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, vorstehende Anordnungen alsbald in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen nach § 148a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 \mathcal{M} . im Unvermeidensfalle mit Haft bestraft werden.

Die Befolgung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe ist genau zu überwachen und sind Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Nagold, den 22. Nov. 1892.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Oberamtsstadt Nagold ist durch Erlaß der K. Kreisregierung Neutlingen vom 19. ds. Mts. die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus der Stadt Nagold und ihrer Markung, soweit nicht im einzelnen Fall die Erlaubnis des K. Oberamts zur Ausführung erteilt wird, verboten worden.

Nagold, den 21. Nov. 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Ober-Schwandorf, Warth und Wenden erloschen ist, hat die K. Kreisregierung Neutlingen das Verbot der Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus den gen. Orten und ihren Markungen gehoben.

Ferner ist Seitens des Oberamts das Verbot des Durchtreibens von Wiederkäuern und Schweinen durch die genannten Orte sowie das Verbot der gemeinsamen Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen zurückgenommen worden.

Nagold, den 22. Nov. 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche in Beuren ist erloschen.

Nagold, den 22. Nov. 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Die erste höhere Finanzdienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Hugo Schüle von Herrenberg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 21. Nov. Nach längerer Pause bot gestern Abend unserer Liederkranz seinen Ehrenmitgliedern im Sautter'schen Saale wieder einen recht angenehmen Unterhaltungsabend. Ältere und neue Gesangsstücke, Bariton- und Tenorsolös sowie auch Klavierkonzerte wechselten in gut gewählter Reihenfolge mit einem Beifall, daß Hr. Karl Reichert vollkommen im Sinne der Anwesenden handelte, wenn er den wärmsten Dank für die Sänger und deren Direktor bereiten Ausdruck gab, der in einem stürmischen Hoch Wiederhall fand. Der Vorstand des Vereins, Hr. Stadtpfleger Kapp konnte hierbei sein Bedauern nicht verhehlen, daß die Leistungen und Mähen der Sänger nicht durch stärkeren Besuch mehr gewürdigt werden, was doch als eine ganz bescheidene Gegenleistung betrachtet werden darf. Vielleicht dürfte die nächste Produktion (Weihnachten) eine zahlreichere Zuhörerzahl finden, wenn wir das so schöne durchgeführte, reichhaltige Programm hier mitteilen, welchem das nächste in feiner Weise nachstehen soll. Dasselbe enthält: 1. Ouverture zu Zampa, (vorgetragen von H. Glück und Häußler). 2. Wahlpruch (Komp. von H. Hegele). Singe wem Gesang gegeben (Männerchor). 3. Wenn alle Bräunlein fliehen (Männerchor). 4. Solo: Fröhliche Fahrt (Komp. von H. Hornberger, gesungen von H. Hespeler). 5. Marsch für Klav. zu 4 Händen (vorgetr. von H. Glück und Häußler). 6. Mein Kaiser hoch (Männerchor). 7. Solo: Auf der Alm (gesungen von H. Bernw. Alt. Kapp). 8. Doppelquartett: Skäbele rinnt. 9. Im Feld des Morgens früh (Männerchor). 10. Solo: Am Rhein (vorgetragen von H. Hespeler). 11. Wenn das atlantische Meer (Bechers Wunsch). 12. Postillon d'amour für Klav. (H. Glück und Häußler). 13. Maible laß der was erzähle (Männerchor). 14. Abendlied. 15. Einmal sollst du noch erklingen (Männerchor).

> Altensteig, 20. Nov. Heute war im Auftrag des Württ. Obstbauvereins H. Pomolog Weiß von Ottenhausen hier, um den Freunden der Obstbaumzucht, namentlich auch vor unsern Baumwarten der Bezirksorte einen Vortrag über rationelle Obstbaumzucht zu halten. Vormittags demonstrierte er an einigen Zwerghäusern und Spalieranlagen die Pflege, namentlich den Schnitt derselben, machte darauf auch einen Spaziergang mit seinen aufmerksamen Zuhörern durch die Obstgärten in der Nähe der Stadt, wobei er manche praktische Winke gab. Beim Vortrag mittags im Gasthof zur Traube sprach er eingehend über rationelle Obstbaumzucht, über Baumsatz, Düngung, Schnitt und sonstige Pflege; namentlich verbreitete er sich auch über die für unsere Sandböden und unser Klima geeigneten Obstsorten. Empfehlung zur Anpflanzung besonders von Äpfeln die Goldparmäne, die goldgelbe Sommerreine, die spät blüht und früh reif ist (somit für unser Klima besonders paßt), die Baumandereine und der geklammte Kardinal. Von Birnsorten empfiehlt Weiß die Palmesbirne und die Koblbirne (welche Bratbirne). Der ganze Vortrag war für die anwesenden Baumwarte und andere Freunde der Obstbaumzucht äußerst lehrreich. Bemerkenswert sei, daß der Vortragende die Anpflanzung von Spalierbäumen besonders empfohlen hat, weil durch diese Obstkultur jedes Plätzchen prak-

tisch ausgenützt werden könne. Sodann hielt er die Züchtung von Hochstämmen, deren Schaft mehr als 1,8 m beträgt, nicht für praktisch, obwohl für Bäume an Straßen die Verwaltung Stämme an 2 m und darüber vorschreibt. Nach dem Vortrag sprach Oberamtsbaumwart Bihler von Walddorf dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus, worauf Herr Fabrikant Seeger von Rohrdorf ein Hoch auf den Württ. Obstbauverein ausbrachte und Hr. Weiß hat, den Dank der Versammlung für die Bestrebungen des Vereins denselben zu übermitteln.

> Altensteig, 22. Nov. Heute war hier wohl Markt, aber das eigentliche Marktleben fehlte. Wegen der Maul- und Klauenseuche konnte der Viehmarkt nicht abgehalten werden. Dieser wäre diesmal gewiß sehr stark befahren und es wäre auch viel umgesetzt worden. So aber klagen die Bubenbesitzer auf dem Krämermarkt und namentlich auch die Wirte, die auf reizenden Abgang des Neuen rechneten. Hoffentlich wird die Maul- und Klauenseuche nächstens rasch aus unserer Gegend verschwinden.

> Zwerenberg, 20. Nov. Gestern hatte sich hier eine schöne Anzahl von Lehrern aus dem Calwer und Nagolder Bezirk versammelt. Galt doch der Besuch einer Doppelfeier. Die Herren wollten ihrem greisen Kollegen Hahn, der kürzlich im Kreise seiner Familie sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, auch in festlicher Weise ihre Glückwünsche darbringen und zugleich Abschied nehmen von ihrem nach Neustadt ernannten Kollegen Wägelein in Martinsmoos. Lehrer Schmid von Gaugenwald wußte in einer längern Rede sowohl des Jubiläums als auch der Abschiedsfeier Rechnung zu tragen. In schönen Worten schildert er die Pflichttreue und die Kollegialität des greisen Jubilars; brachte andererseits dem in den nächsten Tagen scheidenden Kollegen Wägelein die besten Glückwünsche für seinen neuen Wirkungskreis dar.

Freudenstadt, 20. Nov. Auch vom Bezirk Freudenstadt wird im Laufe dieser Woche eine Massenpetition um Beschränkung des Hausierhandels an den Reichstag abgehen.

Stuttgart. Der „Schwäbische Merkur“ sieht in der Wahl des Stadtschultheißen eine Saat, aus der nichts Gutes für die Stadt hervorsprossen könne. „Bedenklich ist namentlich der Umstand, daß der vom allgemeinen Stimmrecht Begünstigte die Patrone, die ihn auf den Schild gehoben haben, auch als Stadtvorstand nicht wird abschütteln können. Rag er auch den besten Willen dazu haben, so bleibt er doch der Volkspartei und den Sozialdemokraten, deren Stimmen er erhalten hat, verpflichtet.“ Auf die Frage, ob Herr Gemeinderat Dr. v. Göz nach dem Ausfall der Stadtschultheißenwahl seine Stelle als befohdeter Gemeinderat beibehalten wird oder nicht, giebt der „Schw. Merkur“ die Antwort, daß der Stadtverwaltung die Kraft des Herrn Dr. Göz niemals nötiger gewesen sei, als heute. „Wenn sein Gegner die kgl. Bestätigung erhält, dann ist Dr. Göz auf dem Rathaus erst recht unentbehrlich geworden. Und darin liegt für ihn und seine Freunde die stolze Genugthuung, der schönste Triumph, die edelste Rache. Es wäre verzeihlich, wenn der Unterlegene, der seine Treue so sich gelohnt sieht, in bitterem Unmut rasch sich abwenden würde; wir hoffen, er wird es nicht thun, er wird Selbstverleugnung üben und unserer Stadt die hingebenden Dienste nicht entziehen, die sie heute mehr denn je bedarf.“

Stuttgart, 17. Nov. Trotz der großen Hoffnungen, die man auf die heurige Weinernte gesetzt, hat dieselbe doch im Stuttgarter Thal große Enttäuschungen gebracht. Es wuchsen hier nur 5700 hl gegen 53000 hl im Jahre 1868, wo allerdings der Preis pro Eimer, obwohl die Qualität eine viel bessere als die heurige war, durchschnittlich nur 85 M. gelöst wurden gegen 213,30 M. pro Eimer im Jahre 1892. Wenn wir den Gesamterlös der beiden Jahre vergleichen, so ergab der 1868 einen Ertrag von 1 530 000 M., der heurige aber nur 407 000 M. Besser noch waren die 1880er Weinjahre, wo man 1881 542 000 M. und 1884 660 000 M. für den Stuttgarter Wein löste.

Stuttgart, 19. Nov. Der Bierboykott ist zu Ende! Die Brauereibesitzer haben die Kündigung der gemäßigten Arbeiter zurückgenommen und die Forderungen der Gehilfen genehmigt.

Stuttgart, 20. Nov. Der Schwäbische Sängerbund hielt heute seine Generalversammlung in der Viederhalle ab. Der Bund zählt dormalen 259 gegen 263 Vereine vor 2 Jahren. In den Berichten über die beiden letzten Jahre spielt selbstverständlich das Reutlinger Liederfest die Hauptrolle. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen pro 1. November 1891/92 mit Hinzunahme eines 4%igen Anlehens von 6000 M. im ganzen 15 564 M. 11 S., die Ausgaben annähernd ebensoviel. Unter den an die Generalversammlung gelangten Anträgen ist nur zu erwähnen, daß der Ausschuß ermächtigt wurde, zu Gausfesten jährlich bis 500 M. verwenden zu dürfen. Da die beiden ältesten Mitglieder des Ausschusses Dr. Otto Elben und Professor Dr. Faust wegen ihrer geschwächten Gesundheit eine Wiederwahl ablehnten, wurde an ihre Stelle Buchdruckereibesitzer Rupp (Reutlingen) und Professor Förstler (Stuttgart) gewählt. Im Ausschuß verbleiben die Herren Burthardt (Münzingen), Mertel (Ehlingen) und Steidle (Stuttgart).

Stuttgart, 22. Nov. Laut „Schw. Merk.“ ist gestern das Hotel Royal, obwohl von fremder Seite ein weit höheres Angebot vorlag, um den Preis von 930 000 M. an die beiden Witerben, Karl und August Banzhaf, übergegangen.

Ulm, 19. Nov. Da die Lose der weiteren Serien der Münsterkaulotterie demnächst zur Ausgabe gelangen, dürfte es interessieren, über die zur Auslosung gelangenden Gewinne einiges zu erfahren. Auf 300 000 Lose fallen ein Gewinn von 75 000 M., einer von 30 000, einer von 15 000, 2 von 6 000, 10 zu 2000, 5 zu 1000, 50 zu 500, 100 zu 300, 300 zu 100 M., 1200 zu 50 M. und 1500 zu 20 M.

Ulm, 21. Nov. Die der Anstiftung zum Mord ihres Ehemanns beschuldigte Frau Herz in Billigheim ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem die Mutter des erhängten Mörders Schempp eidlich bezeugt hat, daß die Geschwister Schempp den Herz berauben wollten.

Brandfall: in Markdorf der Gasthof „zum Ochsen“ (Besitzer Ritter).

München, 19. Nov. Heute fand die morgantische Vermählung des Herzogs Ludwig in Bayern mit Fräulein Antonie Bartof statt. Barbara Antonie v. Bartof ist die Tochter eines verstorbenen Mechanikers. Frau Barbara Antonie v. Bartof steht im 19. Lebensjahre. Herzog Ludwig ist 61 Jahr alt.

Mannheim, 19. Nov. Die süddeutsche „Tabakszeitung“ erfährt aus Berlin, daß die Regierung beabsichtige, außer dem Tabak vor allem das Bier in hervorragendem Maße zu den Kosten der Militärverwaltung heranzuziehen. Die Absicht der Regierung, den Tabakzoll um 30 M. und die Tabaksteuer um 10 M. zu erhöhen, werde bestätigt.

Auf Grund des Gesetzes, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften muß das Reich die den Versicherungsverbänden der einzelnen Bundesstaaten erwachsenen Kosten erstatten. Zu diesem Zwecke dürfte in den nächstjährigen Etat zum ersten Male eine Summe und zwar in der Höhe von 2 Mill. eingestellt werden.

Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes veröffentlicht im Namen „einer Million alter Soldaten“ einen Protest gegen die Ausführungen des „Militär-Wochenblatts“ über die Landwehr. Noch weiter ist der „Landwehrverein“ von Pinnen gegangen; sein Vorstand hat an die Redaktion des „Militär-Wochenblatts“ ein Schreiben gerichtet, in dem er die Behaupt-

ungen des Blattes, insbesondere aber den Vorwurf der Feigheit für die Landwehr sehr entschieden zurückweist. Der Schluß dieses Schreibens lautet: Die Schlachten von Metz, Straßburg, Paris, Belfort und andere sichern den Ruhm der Tapferkeit unserer Landwehr, den keine ungeschickte Redaktion zu schmälern vermag. Auch andere Krieger- und Landwehrvereine gedenken gegen die Auslassungen des „Militär-Wochenblatts“ entschieden zu protestieren.

Der mit Reis beladene große Biermasten „Nation“ aus Bremen, der von Rangun abgefahren, ist nach einer Meldung der „Weber-Ztg.“ verloren und die Besatzung von 35 Mann verschollen.

Der frühere Hosprediger Stöcker hat dieser Tage vor einer Versammlung von „Christlich-Sozialen“ in Berlin erklärt, in Folge des kaiserlichen Schreibens an den Oberbürgermeister Zelle keine mechanische Agitation mehr betreiben zu können, insbesondere deshalb, weil der Kaiser einen „kirchensyndicalen Mann“, wie Herr Zelle, als die für das Amt des Oberbürgermeisters von Berlin geeignetste Person bezeichnet habe.

Dem Bundesrat ist eine Vorlage zugegangen, wonach die Matrikularbeiträge für 1893/94 356 136 421 M. also 35 276 688 M. mehr als im Vorjahre, betragen.

Der Senat von Hamburg erläßt eine Bekanntmachung, worin er Allen, die zur Bekämpfung der Choleraepidemie beigetragen haben, namentlich auch für die von auswärts geleistete reiche Hilfe durch Hilfscomites, Ärzte, Krankenpfleger, den herzlichsten Dank ausspricht und gleichzeitig anordnet, daß am Bußtag, den 25. November, in allen Kirchen des Hamburger Staatsgebietes ein allgemeines Dankfest stattfinden soll.

S. M. d. Kaiser hat dieser Tage den Bischof Frißen aus Straßburg empfangen und diesem gegenüber Gelegenheit genommen, sich dahin zu äußern, daß der Statthalter Fürst Hohenlohe der Mann „seines unbedingten Vertrauens und an dessen Rücktritt nicht zu denken“ sei. Die in letzter Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchte über einen Nachfolger für den Fürsten von Hohenlohe dürften damit abgethan sein.

Der Besuch unseres Kaisers am königlich sächsischen Hofe wird, wie nunmehr feststeht, am 2. Dezember Nachmittags erfolgen. Empfangsfeierlichkeiten unterbleiben, da der Besuch ein privater ist.

Fürst Bismarck, der gegen Ende dieses Monats von Warzin nach Friedrichsruh übersiedeln wird, läßt wegen verschiedener Angaben seine Stimme in den „Hamb. Nachr.“ erschallen. Zunächst läßt er erklären, daß der jetzt von verschiedenen Blättern verbreitete angebliche Wortlaut der „echten“ Kaiser Depesche, die in Wirklichkeit bisher noch nicht publiziert worden sei, dem Inhalt derselben nicht entspricht. Ferner bestreiten die „Hamb. Nachr.“ mit großer Entschiedenheit eine angebliche Aeußerung des Fürsten Bismarck über die Deutschen in den russischen Ostsee-provinzen, welche sehr herabsetzend lautete.

Einen weiteren Rückgang der Reichseinnahmen zeigt der Oktoberausweis. Die Poiteinnahmen der Böhle sind im September um 3 Mill. M. zurückgegangen, die Branntweinverbrauchsabgabe um 1 1/2 Mill. Die Tabaksteuer um etwa 600 000 M. Ebenso weisen die Erträge der Vörsensteuer Rückgänge auf.

Berlin, 19. Nov. Der letzte „Reichsanzeiger“ teilt mit: Die zur Deckung der aus der Heeresvorlage entstehenden fortdauernden Mehrausgaben ausgearbeiteten Gesetzentwürfe wurden mit Genehmigung des Kaisers dem Bundesrat vorgelegt; es werde beabsichtigt, die erforderlichen Mittel aus der ergiebigeren Besteuerung des Biers, des Branntweins und der Vörsengeschäfte zu gewinnen. Eine höhere Besteuerung des Tabaks ist nicht beabsichtigt. Der Gesamtmehrertrag wird auf 58 Mill. Mark jährlich geschätzt.

Berlin, 22. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat den Reichstag mit einer Thronrede eröffnet, dieselbe lautet am Schlusse: Meine Herren! Indem Ich Sie einlade, in Ihre Geschäfte einzutreten, weiß Ich, daß es der besonderen Aufforderung, die Beratungen in vaterländischem Geiste zu pflegen, nicht bedarf. Der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem geliebten Vaterlande seine teuersten Söhne zu erhalten, wird — das ist Meine Zuversicht — zu einer Einigung über den von Mir und Meinen hohen

Verbündeten Ihnen vorgeschlagenen Weg führen. Geschieht dies, so wird das Reich im Vertrauen auf Gott und auf die eigene Kraft der Zukunft ohne Sorge entgegengehen dürfen!

Schweiz.

Bern, 21. Nov. Das Berner Volk beschloß mit etwa 27 000 gegen 17 000 Stimmen die gänzlich veraltete Kantonsverfassung von 1846 durch den Großen Rat revidieren zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es am vorigen Freitag zwischen den Jungtschechen und der Deutschen beinahe zu einem Faustkampf gekommen. Der Jungtscheche Masaryk hatte die Deutschen und mit ihnen den Fürsten Bismarck in gewohnter unflätiger Weise angegriffen, worauf ihm der deutsch-liberale Abg. Renger in so energischer Weise diente, daß die Jungtschechen in ein wahres Wutgeheul ausbrachen. Um Thätlichkeiten zu verhindern, sah sich der Präsident genötigt, die Sitzung abzubrechen.

Herr Dr. Bekertle, der neue ungarische Ministerpräsident, hat vom Kaiser von Oesterreich die Ermächtigung erhalten, in seiner Erklärung die Einführung der obligatorischen Zivilehe und der Verstaatlichung der Verwaltung zuzusagen.

Frankreich.

Die Tage des französischen Ministeriums Loubet scheinen gezählt zu sein. Die Debatte über die Preßgesetzvorlage, die der Regierung wirksamere Mittel zur Bekämpfung der anarchistischen Propaganda liefern soll und zu der das Ministerium die Vertrauensfrage gestellt hat, nimmt einen sehr stürmischen Verlauf, der erkennen läßt, daß die Stimmung der Kammer dem Ministerium nicht günstig ist. Die Rechte ist entschlossen, das Ministerium zu stürzen und es fragt sich nur, wie viele Deputierte der Linken dieses Bestreben unterstützen.

Paris, 15. Nov. Der Figaro erklärt heute seine gestrige Nachricht, daß die Baronin James Rothschild zum Katholizismus übergetreten sei, für falsch.

Paris, 18. Nov. Es geht das Gerücht, der Urheber der jüngsten Dynamitexplosion sei ermittelt, befinde sich aber auf der See. Es sei Befehl gegeben, ihn im Landungshafen zu verhaften.

Paris, 19. Nov. Der deutsche Kürschner-geselle Raabe welcher nach der Explosion in der Rue des Bons-Enfants verhaftet war, ist als an der Explosion nicht beteiligt befunden, doch wegen seiner Beziehungen zu auswärtigen Anarchisten heute ausgewiesen worden.

Paris, 19. Nov. Der Sturm, welcher das französische Kabinet während der letzten Tage umstoste, ist noch einmal glücklich über dasselbe hinweggegangen. Die Kammer hat das eine Verschärfung der Strafbestimmungen enthaltende Preßgesetz mit der unerwartet starken Majorität von 329 gegen 228 Stimmen angenommen. Dieser Erfolg der Regierung wird hauptsächlich den loyalen Erklärungen des Ministers Loubet zugeschrieben. Ob damit aber alle Schwierigkeiten überwunden sind, das muß dahingestellt bleiben. Die Oppositionspresse hofft trotzdem auf die Ablehnung des Preßgesetzes und den nachträglichen Sturz des Kabinetts, da das gestrige Botum lediglich die Folge allgemeiner Ermüdung und Desorientierung sei.

Paris, 22. Nov. Nach Meldungen aus Portonovo besetzten die Franzosen Abomey ohne Kampf. Der König Behanzin hat sich geflüchtet; es ist unbekannt, ob seine Leute sich ebenfalls geflüchtet oder den Franzosen sich angeschlossen haben. Der goldene Thron Behanzins sei nach Portonovo geschickt worden, um nach Loffa gebracht zu werden.

Belgien-Holland.

Die internationale Münzkonferenz in Brüssel soll am nächsten Dienstag ihre erste Sitzung abhalten. Vertreten werden alle europäischen Großmächte sein.

Brüssel, 19. Nov. General Brialmont erklärte einem Befrager, das allgemeine Stimmrecht müsse schnell bewilligt werden, man dürfe den Ausbruch eines Aufstandes nicht abwarten; außerdem sei nötig die Einführung des allgemeinen, obligatorischen Dienstes mit Herabsetzung der Dienstzeit und Erhöhung der Effectivstärke auf mindestens 130 000 Mann.

England.

London, 14. Nov. Alle Welt atmete erleichtert

auf, als Dr. mod. Thomas Neill, diese Bestie in Menschengestalt, am 16. d. hingerichtet ward. Neills Verteidiger hatte sich große Mühe gegeben, seinen Klienten dadurch vor dem Tode am Galgen zu retten, daß er ihn als das Opfer einer „Name“ d. h. als geisteskrank hinzustellen suchte, und Neill selbst scheint steif und fest gehofft zu haben, dem Henker auch diesmal wieder zu entrinnen. Auf alle Aufforderungen des Gefängnisgeistlichen, er möge in sich gehen und seine Seele durch ein Geständnis erleichtern, da seine letzte Stunde nahe, hatte er nur sein kaltes, höhnisches Lächeln als Antwort bereit. Zuweilen sagte er auch: „Ich habe nichts zu gestehen“, oder: „Wenn ich so oft hingerichtet worden wäre, als man mich zum Tode verurteilt hat, wäre ich schon längst tot.“ Selbst als er die Mitteilung erhielt, daß die Hinrichtung am nächsten Morgen erfolgen solle, ließ er sich zu keiner Beichte über seine Vergangenheit herbei. Wie viele Menschen Dr. Neill, dieses Seitenstück zu „Jad dem Aufschlitzer“, thatsächlich ermordete, hat er als ein Geheimnis mit in die Ewigkeit hinübergenommen. Daß er blos zwei Jahren allein in London 7 Dirnen vergiftet hat, gilt als feststehend; damit ist aber die Liste seiner Verbrechen noch lange nicht erschöpft. Wahrscheinlich blieben manche seiner Mordthaten ganz unentdeckt, aber allein die Zahl der Fälle, in denen er in Nordamerika wegen verschiedener Verbrechen sich vor Gericht zu verantworten hatte, beläuft sich auf 20. Unter anderem stand er viermal des Giftmordes, einmal des Totschlags, einmal der gefährlichen Körperverletzung mit tödlichen Ausgang angeklagt, dreimal wegen Verbrechen gegen das heimliche Leben, zweimal wegen Brandstiftung und zweimal wegen Wechselfälschung vor Gericht. In fast allen diesen Fällen erfolgte seine Verurteilung: zweimal zum Tode und mehrermale zu längeren Zuchthausstrafen. Wie er in allen diesen Fällen nach kurzer Zeit wieder dem Gefängnisse entschlüpfen konnte, ist heute noch ein eben so großes und dunkles Geheimnis, wie der ganze Mann eines war.

R u s s l a n d.

Aus Petersburg. Die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind noch nicht offiziell abgebrochen, aber faktisch so gut wie gescheitert.

Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 20. Nov. Gestern abend wurde hier Kronenwirt Stidel von Kuppingen, als er eben im Begriff war, sein Pferd einzuspannen, von demselben so unglücklich geschlagen, daß er, kaum zu Hause angekommen, gestorben ist.

Eutingen, 18. Nov. Der hiesige Waldschütz E. Verner schoß heute vormittag in der Nähe des Orts einen Steinadler (Aquila Fulva), welcher mit ausgebreiteten Flügeln 2,40 Meter mißt und ein Gewicht von 5 Kilo hat. Gewiß für unsere Gegend eine Seltenheit.

Stuttgart, 19. Nov. Der neue Wein hat einen hiesigen Professor R. dazu verführt, den Hofschaulpieler Amanti in nächstlicher Stunde mit Stockschlägen zu traktieren und niederzuwerfen. In zeitgemäßer Weise wird nun der biedere Herr Professor schleunigst zu einem „überspannten Menschen“ gestempelt, der „dem Vernehmen nach in eine Heilanstalt verbracht“ werden müsse. Man darf in Württemberg nächstens keinen dummen Streich mehr machen, ohne für „verrückt“ zu gelten.

Heilbronn, 19. Nov. Am Dienstag abend wollte der Vorturner einer Volksschulklasse bei der Turnhalle seine Abteilung antreten lassen. Ein Schüler verweigerte jedoch den Gehorsam und blieb abseits stehen. Der Vorturner und ein Kamerad wollten den Ungehorsamen herbeiholen. Pöblich zog der Widerspenstige sein Taschenmesser und stach den Vorturner damit in den Kopf mit den Worten: „So, Du hast Dein Sach!“ Die Wunde scheint un gefährlich zu sein, sie befindet sich jedoch in unmittelbarer Nähe einer großen Blutader und hätte also leicht großes Unheil entstehen können.

Zu Anna (Weisalen) wurden infolge Einsturzes einer Decke bei einer Feuersbrunst 9 Feuerwehrlente getötet.

Danzig. Wie der Aberglaube hierzulande verbreitet ist, zeigt wieder eine kleine Geschichte, die uns Beren berichtet wird. Einem dortigen Steueranfänger waren Schürzen gestohlen worden. Er machte darauf bekannt, er würde den Dieb todbeten, wenn er die Schürzen nicht wiederbrächte. Als dies nichts half, da erklärte er, er kenne den Dieb, er würde

sich von dessen Kleidern einen Stofflicker verschaffen und in ein Grab verscharren, dann müsse der Dieb in drei Tagen sterben. Kaum war dies im Orte bekannt geworden, als sich die Schürzen auch wieder bei ihrem rechtmäßigen Eigentümer einfanden.

Der bekannte Baron Hirsch hat mit seinen Rennpferden in diesem Jahr 634020 M. gewonnen, welchen Betrag er wieder für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt hat. Zu der obigen Summe hat ein einziges Pferd, die Stute La Fleche, über eine halbe Million Mark beigetragen.

In Merseburg feierte am 18. ds. der Veteran Gimpel seinen hundertsten Geburtstag. Seiner Ehe sind 10 Kinder entsprossen, denen sich 45 Enkel, 105 Urenkel und 5 Urenkel anschließen. Der älteste seiner lebenden Söhne ist ein Greis von 80 Jahren, der jüngste ist 65 Jahre alt.

Die Galeerensträflinge im Bagno von Tarragona haben revoltiert und die Aufseher ermordert. Die Meuterer sind erst nach heftigem Kampf, bei dem es Tote und Verwundete gegeben hat, überwunden worden.

Aus Brest wird gemeldet: Der englische Dampfer Batoria ist bei den Seine-Inseln verbrannt. Die Ursache ist Unvorsichtigkeit beim Anzünden der Lampen. Der zweite Steuermann ist lebendig verbrannt; 24 Mannschaften mit dem Kapitän retteten sich in drei Booten, wovon eines mit 7 Mann unterging. Der Kapitän und 16 Mann wurden gerettet.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzeröffnungen. Georg Luz, Schuhfabrikant in Balingen. Julius Haas, Uhrenfabrikant in Schromberg. Joseph Heim, Gastwirt zum weißen Röble und Goldarbeiter in Weingarten. Anton Ellert, Wirt zum Ratskeller und seine Ehefrau Josefine geb. Fild in Ravensburg. Nachlaß des † David Brucker, Messers in Lauterbach. Karl Arnold, Bauer und Witwer von Hohlkirch.

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème &c. — v. 65 Pfge. bis M. 22.85. — glatte und Damaste &c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneborg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der G. H. Kaiserlichen Buchbinderei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold.
Zu der Konkursache gegen **Josef Körner**, Müller von **Unterschwanndorf**, ist zur Beschlußfassung über eine dem Gemeinschuldner und seiner Familie zu gewährende Unterstüßung aus der Masse Gläubiger-Versammlung auf Freitag, 2. Dez. d. J., vorm. 11 Uhr, vor das N. Amtsgericht hier anberaumt.
Den 22. Nov. 1892.
Gerichtsschreiber **Hedmann**.

N. Amtsgericht Nagold.
Am 21. November 1892 wurde im Genossenschafts-Register unter: Darlehenskassenverein S u l z, D. M. Nagold, e. G. m. u. H., eingetragen:
Das Vorstandsmittglied: **Friedrich Gayer**, Waldmeister, ist am 8. d. M. gestorben; die Ergänzungswahl findet voraussichtlich in der nächsten ordentlichen Generalversammlung statt.
Zur Urkunde:
Amtsrichter **Lehmann**.

Revier Wildberg.
Nadelholzstangen-Verkauf auf dem Stock.
Am Samstag den 26. d. M., vorm. 10 Uhr,
wird auf der Revieramtskanzlei der mutmaßliche Gesamtanfall von Nadelholzstangen pro 1893 aus sämtlichen Staatswaldungen auf dem Stock in einem Los öffentlich verkauft.
N. Revieramt:
Rezger.

Nagold.
Feueranzünder,
per Paket 20 J,
empfiehlt **Herm. Knodel**.

Beihingen.
Schafweide-Verpachtung.
Am Samstag den 26. Nov., nachmittags 1 Uhr,
wird die hies. Schafweide auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Gemeinderat.

Nagold.
Kindsmädchen-Gesuch.
Ein braves, solides Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, kann sofort eintreten; bei wem? sagt die Red.

Nagold.
Puppenköpfe, Puppen-Gestelle
billigt bei **Hermann Knodel**.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten **Kaiser's Pfefferminz-Caramellen**, welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinig. Niederl. pr. Pack. à 25 J bei **Friedrich Schmid**, Nagold; **Fr. Schittenhelm**, Hailerbach.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Amsterdam
New York
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Auskunft erteilen:
von der **Becke & Marsily**, Antwerpen
Schmid & Dilmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Für Nagold und für die Umgebung werden tüchtige & solide Personen gesucht, welche einen großen Bekanntheitkreis besitzen. (Provision ev. festes Gehalt.) Gest. Off. sub.: „Einkommen“ an G. L. Danbe u. Co., Frankfurt a. M.

Hst. Limburger- Käse, Häringe, Senf
billigt bei **Herm. Knodel**.

Nagold.
Freitag den 25. Nov., abends 7 Uhr,
Gans-Essen
bei **Otto Sautter „J. Röble“**
Rohrdorf.
Am Montag den 28. November, mittags 1 Uhr, verkauft 12 Stück halbenenglische **Milashweine**
Peter Harr.
Auch empfiehlt starke **Äpfel- & Birnbäume**
billigt der Obige.

Nagold.
Ein tüchtiger **Rübler**
findet sofort dauernde Arbeit bei **Fr. Renz, Rübler**.
Schönbrunn.
Unterzeichnete verkauft eine schöne, hochtrachtige **Kalbel**.
Frau Lindewirt Hirtzel.

Nagold.
Ein schönes Wohnzimmer
mit Kochofen und geschlossener Bühnenkammer kann bis Lichtmeß 1893 oder noch baldiger bezogen werden bei **Fritz Essig, Gipsler**.



